

Das größte Gemüse.

Als ich noch ein kleiner Knabe war, fand ich einst im Garten eine Kohlstaude, die gerade so groß war, als ich selbst. Darüber freute ich mich denn wie ein König. Ich bat und bettelte denn nun auch so lange, bis ich sie selbst nach der Küche tragen durfte, nahm sie auf die Schulter und war so stolz auf den bläulich-rothen Strunk mit der schwankeuden krausen Blätterkrone, wie Josua und Kaleb auf ihre große Weintraube.

Bei den landwirthschaftlichen Festen und Gemüseausstellungen thun sich die Gärtner und Gemüsezüchter viel darauf zu Gute, wenn sie das größte und dickste Kraut, das üppigste Gemüse gezogen haben und alle ihre Mitbewerber darin übertreffen. Wenn aber alle Völker der Erde eine Gemüseausstellung veranstalten würden, so möchten leicht die Neger den Preis für das größte Gemüse davon tragen. Sie bauen und verspeisen zwar weder Weißkraut noch Blumenkohl, weder Wirzling noch Spinat, sondern die Blätter der Kufa, des sogenannten Affenbrodbaumes. Dies ist das größte Gemüse der ganzen Welt.

Das ganze Gehöfte des Negers mit sammt den Nebengebäuden steht unter dem Schatten eines einzigen solchen Baumes, einige der letzteren bilden bereits einen ansehnlichen Wald. Schon der Großvater des Negers hat die Kufa gerade ebenso groß gesehen, wie sie heutzutage ist und dessen Großvater hat sie auch nicht anders gewußt.

Der Stamm der Kufa ist zwar nicht viel höher als ein Kirsch- oder Apfelbaum, dabei aber von außerordentlicher Dicke. Dierzehn oder noch mehr Mann reichen kaum aus, den Stamm im Umfange zu umspannen und jeder von den Hauptästen, welche nach allen Richtungen hin sich abzweigen, ist so dick wie die stärksten unsrer Waldbäume. So ragt die Krone 60 bis 100 Fuß empor und breitet sich noch viel mehr nach den Seiten hin aus. Die jungen Zweiglein tragen ansehnlich große Blätter, welche handförmig tief eingeschnitten und weich anzufühlen sind. Sie schwanke an handlangen Stielen. Besonders so lange die Blätter noch etwas jung sind, pflücken die Neger dieselben ab und bereiten ihre tägliche Speise daraus. Viele davon werden auch getrocknet, zu Pulver gerieben und in dieser Form den sonstigen Gerichten beigemischt.

Trotzdem daß die Kufa im heißen Afrika wächst, in dem niemals Schnee fällt oder der Winterfrost dem Wachsen der Pflanzen ein Ziel setzt, verliert der